

Persönlicher Erfahrungsbericht

Partnerhochschule: *ENSAM Ecole Nationale Supérieure d'Architecture de Montpellier*

Land: *Frankreich*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Architektur*

Aufenthaltsdauer: *08.09.06 bis 30.06.07*

Für den Aufenthalt nützliche Links: <http://www.montpellier.archi.fr>

*(bitte ausfüllen, 2-3 Seiten persönlicher Erfahrungsbericht, anonym, eventuell E-Mail-Adresse, aber bitte **keine Namen**, die Berichte werden so ins Netz gestellt)*

Begonnen hat mein Auslandsjahr, wie für viele andere, mit der Hinreise an den Studienort Montpellier mit dem Billigflieger Ryanair. Schätzungsweise 80 % der Fluggäste waren deutsche Erasmusstudenten. So wurden schon beim Warten auf den Bus in die Innenstadt die ersten Bekanntschaften geschlossen.

Am darauf folgenden Tag ging der vorbereitende Sprachkurs los. Dieser ist meiner Meinung nach sehr zu empfehlen. Zum einen um die Sprachkenntnisse zu verbessern zum anderen um erste Eindrücke von der Stadt zu gewinnen und vor allem die anderen ausländischen Studenten kennen zu lernen. In dieser Zeit sind die Studenten aller Fachrichtungen zusammen, eine interessante Mischung. In diesen zwei Wochen kann man auch allerhand organisatorisches erledigen, wie z.B. Bankkonto eröffnen, Jahres- oder Monatskarte für die Tram (Straßenbahn) besorgen, PassCulture, Wohnung....

Ich hatte das Glück schon von Deutschland aus ein WG- Zimmer gefunden zu haben. Denn die Zimmersuche im August/ September stellte sich für viele als mühsam heraus. In dieser Zeit sollte man viele Passphotos bereithalten. In Frankreich gibt es für alles verschiedene Karten, was zu vielen studentischen oder altersbedingten (oft bis unter 25 Jahre) Vergünstigungen führt aber auch dazu, dass der Geldbeutel um einige Zentimeter dicker wird. Eine Karte die man sich auf jeden Fall zulegen sollte ist der PassCulture. Den holt man sich in der CROUS. Mit dieser Karte stehen einem viele Veranstaltungen zu einem guten Preis (meist nur 5 Euro!) zur Verfügung. Angefangen bei Kino, Kunst, Theater bis hin zu Oper und Rockmusik gibt es hier für jeden Geschmack etwas.

ENSAM - Ecole Nationale Supérieure d'Architecture de Montpellier

Nach der offiziellen Begrüßung der für ausländische Angelegenheiten zuständigen Madame Lieutaud und Madame Billaud (Erasmusbeauftragte) fand einige Tage später die Kurswahl statt. Die meisten Kurse und Entwürfe wurden in einer allgemeinen Informationsveranstaltung von den Professoren oder ihren Stellvertretern vorgestellt. Jedoch war es meist für die ausländischen Studenten schwer zu folgen. Deshalb saß man abends doch vor den Beschreibungen, die man sich aus dem Internet ausgedruckt hatte. Am Besten setzt man sich mit ein paar anderen Studenten zusammen, dann kann man sich gegenseitig helfen und merkt zudem, dass man nicht alleine ist mit den Schwierigkeiten. Erleichterung schafft man sich auch indem man rechtzeitig vor dem Auslandsaufenthalt zu den Studenten die im

letzten Jahr Erasmus gemacht haben Kontakt aufnimmt. Meist bekommt man von ihnen die nützlichsten Informationen, da sie auch das deutsche Universitätssystem und die Heimathochschule kennen und somit einen guten Vergleich haben. In den ersten Wochen kann man sich auch alle Kurse anschauen und sich danach endgültig festlegen.

Eine Besonderheit an der ENSAM sind die Workshops. Ein Mal pro Semester nehmen die Studenten an Workshops teil. Es gibt eine bestimmte Woche die für diese Veranstaltung bestimmt ist (manche Workshops tanzen auch zeitlich etwas aus der Reihe). Diese Woche ist arbeitsintensiv aber bietet eine gute Abwechslung, zufriedenstellende Ergebnisse und neue Freundschaften.

Die Anforderungen und Schwierigkeitsgrade der Entwürfe, den so genannten Studios, sind sehr von den Professoren abhängig. Deshalb sollte man sich vorher erkunden, welche Fachrichtungen und Schwerpunkte einem zusagen. Generell wird im Vergleich zu Deutschland weniger Wert auf konstruktive Details gelegt und dafür mehr auf Layout. Die Franzosen mögen es „bunt“. Abstrakte oder schlichte, aber gut leserliche Pläne werden als „nicht-fertig-geworden“ angesehen. Eine Überarbeitung mit Photoshop um den Plänen etwas Farbe und Realismus (wie blauen Himmel, Materialität bis hin zu Blumen...) zu verabreichen, ist unerlässlich um nicht völlig aus der Reihe zu fallen.

Fazit

Alle Erfahrungen, die sich über die vergangenen 10 Monate, angesammelt haben in einen Bericht zu packen ist nahezu unmöglich. Für mich war es wichtig sich neuen Möglichkeiten zu öffnen, auf Menschen zuzugehen und neue Eindrücke zu gewinnen. Es wird bestimmt nicht alles in dem Auslandsaufenthalt so wie man sich es vorgestellt hatte. Manchmal kommen einem die ein oder andere Entscheidung sowie Situation auch sehr komisch vor. Auch die theoretischen Kenntnisse werden eventuell nicht in der gleichen Masse wie im Heimatland gefördert bzw. verbessert. Sei es wegen der Sprachbarrieren oder den verschiedenen Universitätssystemen.

Aber neben dem gibt es so viel mehr zu erfahren und zu erleben, dass einem meiner Meinung nach, im Leben und in der Denkweise weiterbringt.

Ich kann allen, denen sich die Möglichkeit bietet an dem ERASMUS – Programm teilzunehmen, nur empfehlen diese Chance zu nutzen! Es war und ist eine Erfahrung fürs Leben und ein Jahr das ich auf keinem Fall missen möchte.